



Noch ist der Kampf gegen die Hitlertruppen nicht beendet noch geben Sowjetsoldaten für die Befreiung von der faschistischen Diktatur ihr Leben, da verteilen bereits Rotarmisten Lebensmittel an die hungernden Berliner. Auch das ist ein Beweis für das internationalistische und humanistische Handeln der Angehörigen der Armee des ersten sozialistischen Landes.

Foto: ADN-ZB/Archiv

gung des ZK der SED analysierte, werden von den USA und ihren NATO-Partnern immer verheerendere, immer mehr, immer neue, die ganze Menschheit bedrohende Waffen produziert, Billionen in die Rüstung gesteckt. Besonders gefährlich sind die von der USA-Regierung beschlossene Aufstellung von 100 „MX“-Raketen mit 1000 atomaren Sprengköpfen und die von den Regierungen der NATO-Länder betriebenen Vorbereitungen zur Stationierung neuer nuklearer Mittelstreckenraketen in Westeuropa. Die aggressive Politik des Imperialismus ist die einzige Ursache dafür, daß die Kriegsgefahr seit dem zweiten Weltkrieg noch nie so groß war wie jetzt und daß sich die internationale Lage weiter zuspitzt.

Dieser Tatbestand führt logischerweise zu Konsequenzen für die sozialistische Landesverteidigung. Die aggressiven Umtriebe des Imperialismus zwingen die Sowjetunion und ihre Verbündeten, sich um die Aufrechterhaltung der Verteidigungsfähigkeit auf einem gebührenden Niveau zu kümmern. So ließ der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Andropow, keinen Zweifel daran, daß sich die Sowjetunion bei Fortführung der amerikanischen Raketenprogramme veranlaßt sehen wird, auf die Herausforderung der USA mit entsprechenden eigenen Waffensystemen zu antworten.

Die Sowjetunion und mit ihr die gesamte sozialistische Staatengemeinschaft werden nicht zulassen; daß der Imperialismus jemals wieder militärische Überlegenheit erlangt. Im Falle einer Aggression werden die sowjetischen Streitkräfte und ihre Bruderarmeen die sozialistischen Errungenschaften mit äußerster Entschlossenheit und unter Nutzung der gesamten Verteidigungs- und Wirtschaftsmacht

der Staaten des Warschauer Vertrages verteidigen. Darauf bereiten sich die Soldaten der sozialistischen Militärkoalition mit großem Einsatz und unter Zurückstellung persönlicher Belange vor. Sie wissen, daß militärische Meisterschaft Voraussetzung für die Erfüllung des ihnen von den Bruderparteien erteilten Klassenauftrages, für den Schutz von Frieden und Sozialismus, ist.

Das militärische Leben erfordert viel Einsatz, oftmals Verzicht auf manche Annehmlichkeit. Unsere sowjetischen Freunde im Waffenrock der Armee des Roten Oktober sind im Geiste des proletarischen Internationalismus erzogen. Sie stehen auch auf dem Territorium der DDR an der Seite der Genossen der Nationalen Volksarmee auf Wacht für Sozialismus und Frieden. Dafür gebührt ihnen der Dank aller Bürger unseres Landes. Am 23. Februar und in der darauffolgenden Woche der Waffenbrüderschaft werden die Soldaten der NVA bei den vielfältigen Begegnungen der Waffenbrüder mit dem „Regiment nebenan“, werden die Werktätigen unseres Landes bei Treffen mit Sowjetsoldaten in Betrieben oder in Garnisonen der GSSD und bei gemeinsamen Veranstaltungen diesem ihrem Dank Ausdruck verleihen.

Weil die Bürger der DDR wissen, daß die Angehörigen der kampferprobten, ruhmreichen Sowjetarmee unsere Klassenbrüder sind, begegnen sie den Freunden der GSSD und der Baltischen-Rotbanner-Flotte mit Liebe, Achtung und Vertrauen. Das ist Ansporn für die Soldaten mit dem roten Stern, gemeinsam mit den Genossen der NVA an der Trennlinie von Sozialismus und Imperialismus zu jeder Zeit zuverlässig den Sozialismus zu schützen und den Frieden zu verteidigen.